

palaeontologische Arbeiten, und geolog.-agronom. Aufnahmen; Prof. Celakowsky und Purkynje über botanische Aufsammlungen und Beobachtungen; Dr. Fric über zoolog. Excursionen; Prof. Zenger berichtet über meteorologische Arbeiten.

Miszellen.

Herr Baron v. Anca in Palermo hat der dortigen k. Universität eine prachtvolle Sammlung von fossilen Thierresten zum Geschenke gemacht, die er in den Knochen-Höhlen von S. Teodoro, Olivetta, Grotta pirciata, Maceagnone u. s. w. gesammelt hatte. Von hohem Interesse sind die Reste von *Hyaena crocuta* und *Elephas africanus*. Ausser diesen ist noch bemerkenswerth eine Sammlung von Zähnen, die Baron v. Anca von Desnoyers und Lartet erhalten hatte. — Wir haben baldigst eine Monographie der fossilen Elephanten Siciliens zu erwarten, welche B. Anca mit Prof. Gemellaro bearbeitet.

(Preisausschreibung.) In der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften am 4. Januar 1866 machte General-Secretär Professor Schrötter die Mittheilung, dass Herr Erzherzog Stephan bestimmt habe, es möge die von demselben der Akademie zugewendete Summe von 1000 fl. Oe. W. als Preis für die beste Bearbeitung des folgenden Gegenstandes verwendet werden: „Es ist eine geordnete, übersichtliche Zusammenstellung der mineralogischen Forschungen während der Jahre 1862 bis inclusive 1865 zu liefern, welche sich zum Behufe leichterer Benützung an die früheren derartigen Arbeiten von Kennigott möglichst anschliessen würde.“ Der Einsendungstermin ist der 31. Dez. 1866, und soll die Zuerkennung des Preises von 1000 fl. eventuell in der feierlichen Sitzung der Akademie am 30. Mai 1867 erfolgen.

Literatur.

Walker List of the Specimens of Lepidopt. Insects in the collection of the British Museum part. 25 — 33. London 1862 bis 1865.

Von diesem Buche hat Hr. Gerstäcker bereits den 24. Theil angezeigt, aber wohlweislich sich nicht auf Anführung der zahllos aufgestellten neuen Gattungen und Arten eingelassen, was bei der Anführung der Walker'schen Arbeiten im *Journal proceed. Linn. Soc.* und in den *Transact. entom. Soc.* mit demselben Rechte hätte geschehen sollen, denn sie sind hier eben so wenig zu enträthseln wie dort.

Die *Geometrites* (sic) füllen noch den 25. Theil. Der 26. Theil enthält Nachträge zu den Spannern von pag. 1479—1770, (die Paginirung beginnt mit den Spannern), bei denen das häufig nach den Gattungsnamen gesetzte Fragezeichen zur Genüge errathen lässt, wie wenig vertraut Hr. Walker mit seiner Aufgabe ist. Das Namensverzeichniss der Gattungen und Arten ist auf 26 dreispaltig enggedruckten Seiten enthalten, die Gattungsnamen durch grosse Anfangsbuchstaben ausgezeichnet, doch beginnen auch manche Artnamen mit grossen Buchstaben; der gleiche Artnamen ist oft für zwei, ja drei und mehr Arten gebraucht; es möchten annähernd 4000 Arten in 500 Gattungen aufgezählt sein.

Theil 27 enthält die *Crambites* und *Tortricites*, erstere in 147 Gattungen, letztere in 5 Gattungen *Nycteliden* und 42 *Tortriciden*. — Die exotischen *Tortricinen* sind im 28. Theil gesondert beschrieben von pg. 287 bis 450, darunter 25 neue Gattungen; dann folgen die *Choreutiden* mit 4 neuen exot. Gattungen und die *Tineites*. Letztere von pg. 461 bis pg. 953 im 30. Theil, welcher mit den *Alucitiden* schliesst. Unter diesen Familien sind viele exotische Arten und Gattungen eingereiht, so dass z. B. die Arten der Gattung *Gelechia* 386 betragen.

Von pg. 954 an finden sich bis zu pg. 1044 noch Nachträge zu den Theilen 27—30, meist aus exotischen Arten bestehend, von welchen aber das *Brit. Mus.* nur wenige besitzt. — Der Index zu Theil 27—30 findet sich auf pg. 1047—1096 mit ungefähr 6000 Namen, deren viele in zwei, drei und mehr Gattungen wiederholt sind. Die Gattungsnamen sind leider nicht herauszufinden, weil auch viele Artnamen mit grossen Buchstaben anfangen.

Mit dem 31. Theil beginnen Supplemente zu den bisherigen Theilen, anfangend mit *Serie VII. Fam. Stygiidae*. Hier sind alle seit dem Erscheinen der treffenden Theile und der früheren Supplemente von Andern bekannt gemachte Arten nachgetragen,

leider aber nicht die treffende Pagina, wo sie einzureihen sind, angegeben.

Manche früher schon angeführte Arten sind nochmals gebracht, wenn ein neues Citat dazu sich fand oder wenn sie dem *Brit. Mus.* in natürlichen Exemplaren zuzuging. Letzteres ist bei auffallend wenigen Arten der Fall.

Von neuen Arten sind in Part. 31: 454 beschrieben, die meisten wohl aus Ostindien, Centralamerika, Neuholland, auffallend wenige aus Afrika, Südamerika, fast keine aus China, vom Cap. Neue Gattungen sind 66 aufgestellt, darunter diessmal doch ziemlich viele mit mehr als Einer Art. In Part. 32 bis 34 (von pag. 323 bis 1533 finden sich verhältnissmässig eben so viele bis zum Ende des Part. 17 reichende Ergänzungen an neuen Arten und Gattungen. Die Arten finden sich der Mehrzahl nach in einzelnen Exemplaren im *Brit. Mus.*, viele in Privatsammlungen. Die neuen Gattungen sind fast durchgängig je auf eine einzige Art gegründet. Sehr viele Arten sind nur mit ? in die Gattungen eingereiht. Aus den angegebenen Gattungsmerkmalen wird kaum Eine Gattung erkannt werden; auch die Artbeschreibungen, obgleich etwas besser als in den früheren Theilen, werden, weil sie nie vergleichend sind, nicht oft die Art errathen lassen.

Ob also durch weitere Supplemente in dieser Bearbeitungsart die Wissenschaft gefördert werde, steht sehr zu bezweifeln; jedenfalls wird das Studium wesentlich erschwert durch schlechte Beschreibungen von einer Menge nur in wenigen Sammlungen sich findender Arten, über deren richtige Stellung der Verfasser selbst durch das den Gattungsnamen angehängte Fragezeichen sehr oft im Zweifel ist, noch öfter aber ihm die unrichtige Stelle nachgewiesen werden kann, deren manche er unter zwei, drei, ja selbst nachgewiesener Massen vier Namen unter ganz verschiedenen Gattungen beschrieben hat. Wer mit dem besten Willen eine schöne Summe von Zeit auf Enträthselung der Walker'schen Namen verwendet hat, dem ist es nicht zu verübeln, wenn er am Ende, am Erfolge verzweifelnd, dem harten Ausspruche eines Theiles der Berliner-Entomologen sich anschliesst.

HS.

Henry Walter Bates: Der Naturforscher am Amazonenstrom. Leben der Thiere, Sitten und Gebräuche der Bewohner, Schilderung der Natur unter dem Aequator und Abenteuer während eines elfjährigen Aufenthalts. A. d. Englischen. Mit 8 Kupfern, zahlreichen Holzschnitten und 1 Karte. Leipzig Dyk'sche Buchh. 1866. 3½ Thlr.

Ein höchst interessantes Buch, reich an neuen Entdeckungen und Beobachtungen eines kenntnisreichen und eifrigen Naturforschers im Fache der Zoologie, speciell der Entomologie. Er war die ersten zwei Jahre in Gesellschaft des in gleichen Fächern allgemein bekannten A. R. Wallace und brachte 52 Arten Mammalia, 360 Vögel, 140 Reptile, 120 Fische, 14000 Insekten, 35 Mollusken und 5 Zoophyten zusammen, von welchen er 8000 für neu hält. Leider sind diese Schätze nach den verschiedensten Seiten vertheilt worden, da die beschränkten Verhältnisse ihn nöthigten, alljährlich mehreremale Sendungen nach England zu machen, insbesondere an das Britische Museum; auch nach Deutschland gelangte manches davon. Zur „Lösung des Problemes über den Ursprung der Species“ haben die Erfahrungen und Sammlungen des Hrn. Bates wesentlich beigetragen und gaben namentlich die Schmetterlinge die beste Gelegenheit, Lokalvarietäten und verbindende Glieder zwischen verschiedenen Arten nachzuweisen. Hr. Bates zeigt z. B., dass *Heliconius thelxiope* höchstwahrscheinlich von *melpomene* abstamme und zwar in der Art, dass *thelxiope* eine aus den zahllosen, im Verlaufe von Jahrhunderten aufgetretenen und wieder ausgestorbenen Uebergangsformen von *melpomene* sei, welche durch günstige Lokalverhältnisse gleichsam stabil wurde und nun scharf von der Stammart abgetrennt ist. Zu solchen Beobachtungen eignete sich ganz besonders das 1400 englische Meilen von der östlichen Seeküste Amerikas bis westlich an die Grenzen von Peru, nahe unter dem Aequator, fast diesem parallel sich hinziehende untersuchte Gebiet, welches an Reichthum der Arten und Individuen kaum seines gleichen auf der Erde hat und welches hinsichtlich der Erhebung über den Meeresspiegel, der Wärme, Feuchtigkeit und Vegetation viel geringere Abwechslung zeigt, als andere mehr gebirgige, sich von Norden nach Süden erstreckende Landstriche. Wenn auch der auf Europa beschränkte Forscher oft kopfschüttelnd vor

den Consequenzen der Darwin'schen Lehre steht, so muss er ihr doch Genialität und die Berechtigung zugestehen, welche sie auf weitere Prüfung hat. Für Europa möchten unter den Schmetterlingen die Gattungen *Melitaea*, *Argynnis*, *Lycaena*, *Hesperia* und vor allen *Zygaena* sich zur Prüfung in Bezug auf die Darwin'sche Lehre eignen. HS.

Bach: Studien u. Lesefrüchte a. d. Buche d. Natur. Köln 1866.

Zwei Richtungen finden wir gegenwärtig in den Naturwissenschaften in besonderer Weise eingeschlagen.

Die eine verfolgen mit unermüdetem Fleisse jene Männer, die als Specialisten zwar ein kleines Feld, aber dieses mit aller Gründlichkeit bebauen und so neuen Boden für die Naturwissenschaft fruchtbar machen; die andere jene, welche die gewonnenen Resultate so nützlich als möglich zu verwerthen und durch anziehende Darstellung neue Jünger dem freudigen Studium der Natur zu gewinnen suchen.

Die angeführten „Studien und Lesefrüchte aus dem Buche der Natur“ verfolgen den letztern Zweck. Sie sind eine Sammlung ursprünglich in Zeitschriften, so besonders in „Natur und Offenbarung“ erschienener Natur-Schilderungen, die wahr und klar geschrieben.

Als Hauptvorzüge des Buches, das als naturgeschichtliches Lesebuch insbesondere für die Jugend aber auch für jeden Freund der Natur zu empfehlen ist, sind besonders zwei hervorzuheben.

Fürs erste hat der Verf. die einzelnen Bilder — meist aus dem Leben der niederen Thiere, — die er sich zum Vorwurf genommen, nicht nur obenhin in poetischen Phrasen, sondern wahr, gründlich und erschöpfend, dabei aber auch recht anziehend und gemüthvoll behandelt; fürs andere durchweht das ganze Buch der Geist des Glaubens an Gott, als den Herrn und weisen Schöpfer der Natur. Eltern und Lehrer, die für das Wohl der Jugend wahrhaft besorgt sind, finden hier doch wieder einmal ein Buch, das sie unbesorgt ihren Kindern in die Hand geben dürfen.

Prof. Dr. Singer.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer**,
in Commission bei G. J. Manz.

Druck und Papier von Friedrich Pustet.